

xvm011 vm 4 DDP 0326 über ddp vom 16.09.02 13:02:00

Tiere/Kraniche/FEA/

(Feature) Nur Kraniche und roter Himmel - Zugvogelrast und Brunftzeit locken zahlreiche Naturliebhaber in den Müritz-Nationalpark

-- Von ddp-Korrespondenten Gunnar Kruse-- (Mit Bildern und Infokasten)

Waren (ddp). Bereits nach wenigen Metern sind Schuhe und Hosenbeine staubig. Kein Wunder, seit Wochen hat es im Müritz-Nationalpark in Mecklenburg-Vorpommern nicht geregnet. Doch die Gruppe um Uwe Lemke stört das nicht. Sie ist an diesem Nachmittag Hirsch und Kranich auf der Spur. Knapp zweieinhalb Kilometer geht es durch den Wald. Dann ist das Ziel erreicht: Eine große Wiese am Ostufer der Müritz, nach etwa 600 Metern abgegrenzt durch einen Streifen Bäume, durch die der Rederangsee schimmert.

Das Gewässer ist einer der Gründe, warum sich Jahr für Jahr die Kraniche bei ihrem Zug in den Süden hier ein Stelldichein geben. "Der See ist zum einen ein Flachgewässer, zum anderen aber groß genug, um Tausende Vögel aufzunehmen", erläutert Jens Barkmann vom Müritz-Nationalpark. Die Kraniche bräuchten flache Gewässer für ihre Schlafgewohnheiten - sie verbringen die Nacht nämlich stehend im Wasser.

Doch nicht alle in der Gruppe sind wegen der Kraniche gekommen. Die "Vögel des Glücks" könne man schließlich auch auf dem Darß beobachten, sagt Elke Weis, die mit Mann und Sohn aus Rostock gekommen ist. Das Ehepaar ist eher auf der Rotwild-Pirsch - "geschossen" wird allerdings nur mit dem Fotoapparat. Und sie haben an diesem Ort gute Chancen, dass ihr Wunsch Wirklichkeit wird. Am Rederangsee können Naturfreunde im September und Oktober gleichzeitig Kranichzug und Hirschbrunft beobachten - in Deutschland ein wohl einmaliges Phänomen.

Aus dem ganzen Land reisen Neugierige an, sie kommen aus Bayern, Schleswig-Holstein oder Nordrhein-Westfalen. Und so wird der Lauf der Natur gleichzeitig zu einer "Saison verlängernden Maßnahme" für die Tourismusbranche in der Region, wie Lemke es nennt. Der Nationalpark-Mitarbeiter, der in diesen Tagen regelmäßig Wanderer zu den unter Bäumen versteckten Besucherbänken führt, kann das Interesse am Naturschauspiel nur zu gut verstehen. Obwohl er berufsbedingt das Ganze schon vielfach erlebt hat, gibt es für ihn doch immer wieder Momente, von denen er selbst nach einem Jahr noch schwärmt. "Im vergangenen Oktober sind einmal 2500 Kraniche in nur 20 Minuten bei Sonnenuntergang hier auf der Wiese gelandet", erinnert er sich. "Nur Kraniche und roter Himmel" seien zu sehen gewesen.

Das Besondere an einer Brunft ist für Jens Barkmann dagegen eigentlich gar nicht zu sehen, sondern vielmehr zu hören. Der Klang sei das Entscheidende: Der röhrende Ruf eines Hirsches gehe durch Mark und Bein. So manch einer bekomme danach vor Begeisterung "für fünf Minuten den Mund nicht mehr zu", sagt der Tierexperte schmunzelnd.

Dieses Naurschauspiel lockt nicht nur Laien an. Auch Jäger zieht es in diesen Tagen ans Ostufer der Müritz. Selbst langgediente Waidmänner erleben hier erstmals das Liebesspiel des Rotwildes, für viele ein "lebendes Heiligtum" im Revier. Zu Spitzenzeiten tummeln sich auf dem Areal mehrere Dutzend Hirschkühe, auch bis zu zehn Hirsche gleichzeitig wurden hier schon mal gesichtet.

Dabei ist es den Tieren momentan eigentlich noch zu warm. Sie lieben es kühler und feuchter. "Je kälter es draußen ist, umso lauter wird die Sache", beschreibt Barkmann die Rufe der Hirsche. Doch der Instinkt sei stärker als die Sonne: "Selbst wenn es bis Dezember 30 Grad warm wäre, würden sie trotzdem brunfen."

ddp/guk/han

xvm011 16.09.02 13:02